

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Nemumsehligster Jahrgang!  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befürden sämtliche Annoncen-Verträge.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Ponne, Schybergstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Wünschen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mart.

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

## Nied. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Berlin, 19. Juni.

— Einen längeren Artikel zu den Wahlen schließt die „Prov. Corr.“ mit folgenden Worten:

Die Aufgabe aller ersten Freunde der Regierung Sr. Majestät wird es sein, die patriotisch gestimmten Wähler vollständig um das kaiserliche Banner zu sammeln und möglichst darüber aufzuklären, inwiefern die verschiedenen Parteien und Wahlkandidaten genügende Bürgschaften für die Unterstützung der Regierung in der Übung ihrer großen Aufgaben gewähren. Sie bedarf dazu, um es zu wiederholen, im künftigen Reichstag einer „Majestät klar bewussten und festentschlossener Männer, welche ernst und aufrichtig dazu helfen wollen, die drohenden Gefahren für Staat und Gesellschaft wirksam zu bekämpfen und sichere Grundlagen für einen neuen Aufschwung des politischen und wirtschaftlichen Gehaltens des deutschen Volkes zu schaffen.“

Die „Prov. Corr.“ sagt den Inhalt der Bulletin's der letzten Woche wie folgt zusammen: Die besonderen ärztlichen Berichte meldeten fast täglich einen Schritt zur Besserung. Der Kaiser brachte gemächlich den größten Theil des Tages im Lehnstuhl an der geöffneten Balkonstür sitzend zu und hierdurch, sowie durch meist guten oft ununterbrochenen Schlaf in den Nächten, endlich in Folge zunehmenden Appetits hob sich das Kräftegefühl des hohen Patienten. Auch die Aufschwellung der Wunden nahm langsam ab. Der Bericht vom Dienstag, 18., lautete dahin: „Sowohl in der Stellung der Wunden, als auch in dem Kräftezustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist wiederum ein erfreu-

licher Fortschritt zu verzeichnen.“ — An diesem Tage durfte auch der Prinz Heinrich der Niederlande, der Bräutigam der Prinzessin Marie, sich bei dem Kaiser persönlich verabschieden.

— Prinz August von Württemberg, Generaloberst und kommandirender General des Gardekorps, ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, bis auf Weiteres mit Wahrnehmung der Funktionen als Oberbefehlshaber in den Marken beauftragt worden.

— Die ganze innere Lage bringt es mit sich, daß in diesem Sommer die preussischen und die Reichsbeamten nicht in den rechten Genuß ihres Sommerurlaubes eintreten werden. Speziell der Justizminister Dr. Leonhardt hat genehmigt, zu einer Zeit wie der jetzigen dürfe Niemand darauf zählen, von den Geschäften ganz entbunden zu werden; jeder Ressortchef müsse jeden Augenblick auf die volle Mittheilung seiner Beamten rechnen können. Es ist nicht gesagt, daß erkrankte Beamte verhindert sein würden, eine Aube-oder eine Erholungsreise anzutreten; zu jeder Zeit des Jahres muß es möglich sein, daß dem Beamten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit die Gelegenheit geboten wird. Wer aber nicht nothgedrungen sich zurückziehen hat, der wird entweder ganz ohne Urlaub bleiben oder er bleibt den laufenden Geschäften sehr viel kürzere Zeit entzogen wie sonst. Das Außerordentliche der Lage hat eine ungewöhnliche Vermehrung der Arbeit mit sich gebracht.

— Die Frage, wo die Leiche des Königs Georg beige- setzt werden solle, hat nunmehr ihre Entscheidung gefunden. Seitens der preussischen Regierung war sofort die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des ihr ausgesprochenen Wunsches, die Beisetzung ohne militärische oder amtliche Fierlichkeiten in Herrenhausen stattfinden zu lassen, kund gegeben worden, und es würde auch nur dieser Wunsch der Anordnung eines feierlichen Leichenbegängnisses entgegengestanden haben. Die Hinterbliebenen haben sich jedoch für die Beisetzung in Windsor entschieden.

— Sr. Maj. gedechte Korvette „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kapit. J. S. von Wiede, hat am 26. April Panama verlassen, ankerte am 27. desselben Monats in der Pina Bay, legte am 1. Mai die Reife fort, erreichte am 6. Mai Punta Arenas, ging am 7. wieder in See, ankerte am 9. vor Guayaquil und beabsichtigte am 15. Mai o. Nachmittags die Reife fortzusetzen.

— London, 19. Juni. Bei der heute im 4. schleswigen W-dkreise (London) stattgefundenen Abrechnung eines Abgeordneten zum Abgeordnetenhause wurde Obertribunalsrath Johammer in Berlin (nat. lib.) einstimmig gewählt.

— Nürnberg, 19. Juni. Dem Bürgermeister der hiesigen Stadt ist ein Handschreiben des Königs zugegangen, worin es heißt, der König habe von der Adress, welche die

Gemeindefollegen der Stadt aus Anlaß des jüngsten erschütternden Ereignisses an ihn gerichtet hätten, mit hoher Befriedigung Kenntnis genommen und erlicke in denselben gern ein patriotisches Zeugnis der Entschlossenheit, für den Schutz der Grundlagen der Staatswohlfahrt und der bürgerlichen Gesellschaft mannhafte einzutreten. Durch die Kundgebung der Gemeindefollegen könne das Vertrauen des Königs, daß der gesunde Sinn des bayerischen Volkes bis auf einen verschwindenden Bruchtheil durch agitatorische Umtriebe sich nicht verwirren lasse, nur bekräftigt werden.

— Petersburg, 19. Juni. Die Kaiserin hat bei der deutschen Kaiserin und der Königin von Dänemark die erste Klasse des Ordens des rothen Kreuzes verliehen.

— London, 19. Juni. Die Deutschen in London haben dem deutschen Botschafter eine von 217 Unterzeichnern bedeckte Adresse überreicht, worin sie ihrem tiefsten Abscheu und Entsetzen über die Exzesse der Socialdemokratie, die in den wiederholten Attentaten auf das Leben des Kaisers ihren Ausdruck gefunden hätten, Ausdruck geben und gegen allen und jeden Komplex mit den Socialisten auf das Entschiedenste protestiren. — Bei dem geringen Jahresfeste des deutschen Botschaftsleitersverein wurde ein vom Botschafter Grafen Münster auf den Kaiser angebrachter Toast mit der größten Begeisterung aufgenommen.

— Washington, 18. Juni. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf, der vom Senat an Stelle der Bill über die Wiedereinnahme der Baarzahlungen votirt worden war, abgelehnt. Der Kongreß hat sich bis Mittwoch Nachmittags vertagt.

## Vom Kongreß.

Berlin, 19. Juni. Die heutige Sitzung des Kongresses begann pünktlich um 2 Uhr und dauerte bis kurz vor 5 Uhr. Weil die meisten Bevollmächtigten des hohen Reiches wegen nach dem Reichstagspalais zu Fuß gegangen waren, so lockte die Luftfahrt der wenigen Wagen nur eine geringe Zahl von Zuschauern an. Auch war die Passage vom Wilhelmshof bis zur Behrenstraße die Willkürfrage entlang für Fußgänger nicht mehr gesperrt. Nach beendeter Sitzung schieden sich die Kongressmitglieder an, den an sie ergangenen Einladungen zum Diner pünktlich nachzukommen und deshalb konnte zu Andeutungen über den Umfang des heute betätigten Stoffes nicht die Rede sein. Die bulgarische Frage, die den Kongreß zur Zeit ausschließlich beschäftigt, hat ihren Abschluß heute noch nicht gefunden. Das ist das Einzige, was ich zuverlässig erfahren. Und weiter wird mir mitgetheilt, auch darüber ist bisher nicht verhandelt worden, ob, bez. unter welchen Formen Oriehtland anzufragen sei. Endlich kann noch angedeutet werden, daß die Disfranchirungsfrage vollständig ruht. Das Bestreben

## Zwei Bräute.

Novelle von L. Heideheim.

Es regnet in Strömen nieder auf eine schon halbweggeschmolzene dicke Schneelage, die noch gestern eine herrliche Schlittenbahn gebildet hatte. Der weiche Südwestwind pfeift tagend und zischend um das kleine Palais des Grafen Walfsee und die Spitzen der beiden alten Linden, die zu Seiten der Veranda stehen, welche an der Rückseite des Hauses nach dem schönen, reichen Garten zu liegt, klopfen ab und zu an die Fenster von Comtesse Hertzhas Ankleidezimmer. — Es ist später Abend, die sommerliche Herrlichkeit des Gartens und gepfeilt der schönen Linden ist längst im rauhen Herbstwind verweht und von dem Winterschnee begraben, — drinnen im Zimmer aber, das taghell erleuchtet ist, steht in voller Volltolleite, der schönsten Rose des Sommers gleich, die junge Gräfin und nestelt in nervöser Unruhe und sichtlich über Laune noch an den Schleißen, an den Blumen im Haar und dem Besatz der Robe. Auf den Knien neben ihr liegt ihr Kammermädchen und zupft nach der, im ärgerlichen Ton gegebenen Anweisung bald hier, bald dort, heftet ein Fältchen und rückt eine Blumenknope zurecht, während ein anderes junges Mädchen in einfacher Hauskleidung, aber offenbar einer höhern Gesellschaftslage angehörig, wie die Dienerin, eilig hier und dort hin huscht und der Comtesse bald dies, bald jenes reicht, dessen dieselbe bedarf.

„Wo ist mein Röcher? — Ach, nein, nicht der, mein Gott, Sie können doch denken, daß ich bei einer Noisatollette keine Noisatollettemalerei darauf brauchen kann! Den weißen, Aia, den weißen von Perlmutter und Gold —! Entlich! — So, nun das Bouquet! Aia, wohin stützen Sie denn —?“ „Gnädige Comtesse, — ich stellte es vor das Fenster —!“ erwiderte unruhig und nervös mit den Augen umherjuchend, Fräulein Aia, die Gesellschaftsdame. „Es steht auf dem Balkon, — ich hab' es selbst dahin gestellt, weil es im Zimmer zu warm war!“ sagt gereizt die schöne Ballbabe.

Fräulein Aia fliegt dahin und bringt das Bouquet,

das ein liebevoller glücklich leuchtender Blick der Comtesse empfängt. „Wie schön ist es!“ sagt sie ganz freundlich und zutraulich zu der Gesellschaftlerin und ihre Wangen strahlen jetzt so gut und kindlich froh, daß man sieht, sie hat völlig ihre Reizbarkeit vergessen.

„Ja, sehr schön!“ antwortet Aia mit einem dunklen, fast haßerfüllten Blick, den die junge Gräfin nicht bemerkt, und einem Seufzer, den sie zu unterdrücken sucht.

Die Comtesse hört ihn, so leise er auch war. Einen Moment fliegt es wie Kampf über ihr Gesicht, dann hat sie sich schon überwunden und der Gesellschaftlerin die feine, elegant behandschulte Hand, mit dem prachtvollen Goldreif am Handgelenk reichend, sagt sie herzlich: „Sein Sie nicht böse, Aia, ich bin so reizbar, so ungebürlich — so —! Ich meine es nicht böse, lachen Sie wieder und wäandeln Sie mir Vergnügen und Glück, sonst seh' ich's für ein böses Omen an. Ach, und heute muß ich glücklich sein!“

Die letzten Worte schlüpfen fast unwillkürlich von Gräfin Hertzhas Lippen. Sie erröthet, blickt schon und lächelnd Aia an, beugt dann ihr Gesichtchen, das wie Schnee und Rosen ist, auf das schöne Bouquet, und als eben „Minta“ die Rose — sie heißt Minna, aber die Comtesse liebt poetische Namen, — fertig ist mit ihrer Arbeit, wartet sie still Antwort gar nicht ab und befiehlt dem Mädchen jetzt schnell zur Mama zu gehn und zu sagen, die Comtesse sei fertig.

Im selben Augenblick öffnet sie die Thür; — der Gräfin Walfsee eigene Kammerfrau, Madama Witter, bleibt, ihrer Herrin Platz machend, abseits stehen, das Thürschloß in der Hand, und in den Rahmen derselben erdient die Gräfin und mustert scharfen Auges den Anzug ihrer Tochter. — Sie sagt nun befridigt: „Hübsch, recht hübsch —! Minna hat ihre Sache gut gemacht; diese Friseur fleidet dich vortrefflich!“ Comtesse Hertzha bagegen hat einen ungewöhnlichen Ausdruck freudigen Staunens ausgegossen, welcher augenscheinlich nicht unbeachtet an der Mama vorübergeht. Sie lächelt wohlgefällig, klopft der Tochter auf die reifen Wangen und dann rauhden beide hinaus, durch die eleganten Räume und das Vestibül, und dann durch eine Seitenthür in die Halle, vor welcher der Wagen hält und die Diener bereit stehen.

## Heil Dir im Siegertranz!

Herrlich des Vaterlands,  
Heil, König, Dir!  
Du ruhest des Thrones Glanz,  
Du auch in Trauer ganz  
Jetzt unsre Liebe siehst.

Heil, König, Dir!  
Nicht Noß, nicht Reizige  
Schützen die steile Pödy,  
Wo Fürsten stehen.  
Nur Gottes Vaterhand  
Hat gnädig abgewandt,  
Daß Dein geweihtes Haupt  
Wörtern erlag.

Heilige Flamme, glüh!  
Glaub' und verleihe nie  
Im Vaterland!  
Zünde der Treuen Mut,  
Daß gegen Frevlertrutz  
Heter ihr kämpfen sei  
Für Thron und Reich.

Erst wenn in reiner Kraft  
Tugend und Wissenschaft  
Neu sich geeint.  
Wenn wieder Recht und Ehr'  
Sind unsre feste Wehr' —  
Heben wir unser Aug'  
Zu Dir empor.

Heil, Kaiser Wilhelm, Dir!  
Du, Deines Volkes Zier,  
Dulder für uns!  
Heil sprachst Dein Ruhmes-Glanz,  
Du auch in Trauer ganz  
Jetzt unsre Liebe siehst.  
Heil, Kaiser, Dir!

über die Ausstattung Bulgariens mit lebensfähigen Keimen ins Meere zu kommen, ist ein so reges und dringendes, daß alle übrigen Fragen naturgemäß zurücktreten. Die auf Bulgarien bezüglichen Artikel des Vertrages von San Stefano erhalten, weil in ihnen die Summe der Kongreßberatungen liegt, wohl ihre Formulierung wahrscheinlich erst unmittelbar vor Schluß der Vertragsabfassung. Die Zweifelhafte Bulgariens oder ein Gesamt-Bulgarien — das Alles ist bis zu dieser Stunde eine offene Frage, und daß weitgreifende Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist zweifellos, aber welchen Charakter die Differenzen an sich tragen, ist eben so ein tiefes Geheimnis, wie die Vorschläge zur Herbeiführung eines Ausgleichs ein Geheimnis bleiben. (Magd. Ztg.)

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt zum Kongreß: „Für die Erledigung der bulgarischen Frage bietet die Fortdauer der türkischen Okkupation in Borna und Schumla sehr bedeutende Schwierigkeiten. Die türkische Diplomatie entziffert auch diesem Kongreß gegenüber die alte Taktik, zu bittern und eben so wie gelschlich der konstantinopeler Konferenz den Versuch zu unternehmen, Unfrieden zwischen den Mächten zu säen. Allerdings dürften die Chancen für das Gelingen dieser Politik gegenwärtig unendlich ungünstiger als im vergangenen Jahre sein.“

### Sachen und Thüringen.

Dresden, 19. Juni. Bei der gestern stattgehabten Galaafel brachte Prinz Albert von Preußen folgenden Toast aus: „Auf das Wohl des Allerdurchlauchtigsten Jubelpaares, dessen E. Majestät der Kaiser heute in besonders herzlicher Theilnahme, wie ich weiß, gedenkt — das wir getragen von der Anhänglichkeit, Treue und Liebe seines Volks die seltene Hochzeit feiern sehen und das mit uns Viele auf dem ferneren Lebenswege mit dem Wunsche begleiten, daß Gott ihre glückliche Ehe ferner zum Heile des Landes segnen wolle! Auf das Wohl Ihrer königl. Majestäten der Königin und der Königin!“ E. Majestät der Königin dankte in einem Toast auf das Wohl der hohen Gäste, deren Anwesenheit ihren Majestäten das heutige Jubelfest verherrlicht habe.

Leipzig, 19. Juni. Eine Anzahl hervorragender Bürger, Professoren, Reichsgerichtsräte und die Mitglieder des letzten Reichstages Dr. Brodhaus, Dr. Gensel und Dr. Sieppart veröffentlichten eine Erklärung, in welcher auf die Notwendigkeit der Vereinigung aller Freunde der Ordnung, ohne Unterschied der Parteien, hingewiesen wird. Zugleich wird darin dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen treffen werde zur Befreiung der durch die Sozialisten geschaffenen Gefahr und die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag der Reichsregierung die durch die außerordentliche Sachlage gebotenen Machtwortmaßnahmen vertrauensvoll ertheilen werde. Es sei die Pflicht jedes Bürgers die Regierung selbstthätig zu unterstützen.

Der „Chemnitzer Zeitung“ schreibt man aus Chemnitz vom 18. Juni: „Die hiesige Socialdemokratie hat abgeworfen! Die Zeichen davon, daß die Partei in den letzten Tagen ganz enorme Schlappen erlitten hat, sind unverkennbar. Tagtäglich erscheinen in unserer Redaktion Männer in schlichter Arbeiterkleidung und erwidern uns, in möglichst schroffer Form ihren ehemaligen Gesinnungsgenossen die Wahrsheit zu sagen. Nur die boblenlose Beschränktheit der Massen sei daran schuld, daß so viele sich noch an der Nase herumführen lassen. „Wir haben uns küniglich geirrt“, sagte vorgestern ein früherer Socialist, der jetzt zu den Bekehrten zählt, „daß Sie am vergangenen Sonntag der Gewalt mit Gewalt gegenübergerreten sind. Nur so sind diese Burchen, die ich ja von Grund aus kenne, zu kurieren.“ — Dasselbe Blatt berichtet: „In der gestrigen

zählreich besuchten Versammlung des Chemnitzer Arbeitervereins bildete einen Theil der Tagesordnung eine Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlung beschloß an die von dem Verein der Liberalen für diese Angelegenheit ernannte Kommission folgende Resolution abgeben zu lassen: „Der Chemnitzer Arbeiterverein erklärt sich mit allen seinen Kräften zur Unterstützung eines liberalen Reichstagsabgeordneten bereit unter der Voraussetzung, daß derselbe die bisher erzwungenen Freiheitsrechte des Volkes entschieden zu wahren vertritt.“

Gotha, 17. Juni. Der gestrige 100jährige Todestag des Schauspielers Eckhof, welcher während der Jahre 1775 bis 1778 an dem neu gegründeten herzoglichen Hoftheater als künstlicher Direktor fungierte, wurde in folgender einfacher aber würdigen Weise gefeiert:

An der Notunde des Hoftheaters war an Stelle des dem Eingange, von der Straße aus, gegenüber befindlichen Kassenfensters eine große Bühne hergestelt, deren unmittelbare Umgebung mit geschmackvollen Verzierungen in Gips und Stein, nach Zeichnung des Bildhauers Hrn. Deutschmann zu Coburg, umgeben ist, während in der Mitte dieser Bühne die von Legereem gefertigte Büste Eckhofs aufgestellt ist. (Dieselbe soll später durch eine Metallbüste ersetzt werden.) Die unterhalb der Bühne befindliche, in Zint gegossene und bronzierte Oevertafel ist mit nachfolgender Inschrift versehen: „Conrad Eckhof, geboren zu Hamburg am 12. August 1720, gestorben zu Gotha am 16. Juni 1778, zur Erinnerung an den hundertjährigen Todestag besellen, 16. Juni 1878. Ernst II., Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.“ Umarmende mit allerhand Pflanzen schmückten das Ganze. Herr Rath Oppm, vom herzoglichen Hofmarschallamt, hielt in Gegenwart mehrerer zur Feier eingeladenen eine sachgemäße kurze Rede. Auch das auf dem sogenannten neuen Friedhofe (zwischen der Eisenacher Straße und der Friedhofallee) resp. auf der dortigen Grabsätte Eckhofs befindliche Denkmal war zweckentsprechend verziert. Ein von Bildhauer Herrn Deutschmann gefertigter liegender Vorbertrag von Stein zeigt nach unten die Inschrift: 16. Juni 1778. Die vier seitens des aufrechtstehenden Grabsteins entfallenen einige geschriebene Worte. Hr. Hofkapellmeister Lampert hielt in Gegenwart der Versammelten eine kurze Ansprache. Ein Seiten der herzoglichen Hoftheater-Intendanten dem Todeu gedemeter und mit einer großen weißen Alabasterleiste versehenen riesiger früher Vorbertrag schmückt das Denkmal. Auf den beiden Pfeilern der Schiefe sind gedruckt die Worte zu lesen: „Dem Vater der deutschen Schauspielkunst Conrad Eckhof am 16. Juni 1878 in dankbarer Erinnerung die Intendanten und die Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters von Coburg-Gotha.“

Altenburg, 19. Juni. Nach einer Mittheilung des „Boten von der Saubauer“ hat sich am 15. Juni der socialdemokratische Verein in Weisenthal aufgelöst, nur zwei Personen sind demselben treu geblieben.

### Aus der Provinz.

Naumburg, Am 12. d. M. hielt der evangelische kirchliche Verein im Bezirk der Synoden Gedarzberga, Freyburg, Naumburg-Heister seine erste Versammlung zu Naumburg. Mit Gesang und Schriftverlesung ward begonnen und hierauf der vom provisorischen Vorstande verfasste Statutenentwurf an bloce angenommen. Nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes hielt Pfarrer Kilpert-Wertendorf ein ausführliches und treffendes Referat über die zeitgemäße Frage: Wie ist der Entschärfung und Entschärfung der Jugend zu steuern. Die tiefen Schäden unseres Volkstums nach dieser Seite hin wurden aufgedeckt und Haus, Schule, Kirche, Staat und freie Arbeitstätigkeit zur Abhilfe aufgefordert. Die gestellten Forderungen fanden allgemeine Zustimmung.

Naumburg, Am 12. d. M. hielt der evangelische kirchliche Verein im Bezirk der Synoden Gedarzberga, Freyburg, Naumburg-Heister seine erste Versammlung zu Naumburg. Mit Gesang und Schriftverlesung ward begonnen und hierauf der vom provisorischen Vorstande verfasste Statutenentwurf an bloce angenommen. Nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes hielt Pfarrer Kilpert-Wertendorf ein ausführliches und treffendes Referat über die zeitgemäße Frage: Wie ist der Entschärfung und Entschärfung der Jugend zu steuern. Die tiefen Schäden unseres Volkstums nach dieser Seite hin wurden aufgedeckt und Haus, Schule, Kirche, Staat und freie Arbeitstätigkeit zur Abhilfe aufgefordert. Die gestellten Forderungen fanden allgemeine Zustimmung.

Naumburg, Am 12. d. M. hielt der evangelische kirchliche Verein im Bezirk der Synoden Gedarzberga, Freyburg, Naumburg-Heister seine erste Versammlung zu Naumburg. Mit Gesang und Schriftverlesung ward begonnen und hierauf der vom provisorischen Vorstande verfasste Statutenentwurf an bloce angenommen. Nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes hielt Pfarrer Kilpert-Wertendorf ein ausführliches und treffendes Referat über die zeitgemäße Frage: Wie ist der Entschärfung und Entschärfung der Jugend zu steuern. Die tiefen Schäden unseres Volkstums nach dieser Seite hin wurden aufgedeckt und Haus, Schule, Kirche, Staat und freie Arbeitstätigkeit zur Abhilfe aufgefordert. Die gestellten Forderungen fanden allgemeine Zustimmung.

Der Verein zählt ca. 60 Mitglieder und waren auch viele Gäste anwesend. (Naumb. Kreisbl.)

Wiesenfels. Der landwirtschaftliche Verein feiert am Sonntag den 23. Juni cr. von Nachmittags 2 Uhr an sein Stistungsfest.

Wie dem Kreisblatt mitgeteilt wird, verläßt der hiesige Betriebsinspector der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft W. Hofmann am 1. Juli seine jetzige Stellung, um die Bau- und Betriebsleitung der kürzlich vom Weimarschen Landtage genehmigten schmalfurnigen Schmalspurbahn für das Eisenacher Oberland zu übernehmen. — Zu seinem Dienstnachsfolger soll der jetzige Abteilungs-Baumeister Schwarz in Leipzig bestimmt sein.

Elleroda, d. 17. Juni. (Wahlkreis Sangerhausen-Gedarzberga.) Die liberalen Kreise der Stadt und Umgegend sprechen sich einmüthig für die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Bergwerks- und Rittergutsbesizers Dr. Müller (Kriegsflut) aus.

Der ehemalige Geschäftsführer der Alstedter Bergbauamt M. Wäner ist anfangs voriger Woche in Gefängnis zu Ichtershausen, wo er seine 2 1/2jährige Straftzeit abzulösen hatte, an Blutergüßung gestorben.

### Anhalt.

Zerbst, 18. Juni. In Sachen der bevorstehenden Reichstagswahl ist gestern hier insofern der erste vorbereitende Schritt gethan, als das nationalliberale Wahl-Comité der letzten Wahl zu einer kurzen Besprechung zusammentrat und die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Hrn. Professor v. Cuntz als selbstverständlich annahm.

### Aus Halle und Umgegend.

Die diesjährige Frühjahrsversammlung des evangelischen Vereins der Provinz Sachsen wurde vorgestern Abend 6 Uhr mit einem Gottesdienste in der Ulrichskirche eröffnet, bei welchem Hr. Superintendent Felgenträger aus Boßelsdorf die Predigt hielt. Abends 8 Uhr referirte Herr Direktor Naumann im Saale des Stabschiffahrtsabtheilungs über die Zustände der hiesigen Universität aus Jahr 1800, während der übrige Theil des Abends bis nach 10 Uhr der freien Conversation der Anwesenden gewidmet blieb.

Die gestrige Hauptversammlung wurde um 8 1/2 Uhr an demselben Orte durch eine kurze Morgenandacht von Herrn Superintendent Jahrs aus Artern eröffnet. Herr Superintendent Urtel aus Giebichenstein als Präses des Vereins zeigte an, daß der Vorstand desselben kraft der ihm übertragenen Vollmacht die nächste Versammlung der landbesitzigen Vereinigung von Freunden der positiven Union in Magdeburg zu halten beabsichtige und auf dieser Versammlung insofern die Stellung der Laien zur Kirchenverfassung als auch die sociale Frage im Lichte des Evangelium diskutieren zu lassen gedenke. Nachdem Herr Hofprediger Rogge aus Potsdam Grüsse gleichgesinnter Freunde aus der Provinz Brandenburg überbracht hatte, referirte Herr Schulrath Kanngießer aus Magdeburg über das Hauptthema der diesmaligen Konferenz: „Die Aufgabe der evangelischen Kirche gegenüber der socialen Frage.“ Die Grundgedanken seines Vortrags, der sich im Wesentlichen anerkennend über die Bestrebungen des Vereins für Socialreform sowie über den vom Herrn Hofprediger Eckker in Berlin geleiteten christlich socialen Arbeitervereine aus sprach, waren aus dreizehn Theilen theilweise zu erkennen; dieselben wurden nach einer lebhaften Discussion en bloc von der Versammlung, die außer den Gästen etwa 95 Mitglieder zählen konnte, angenommen.

Nach der Pause referirte Herr Prof. Wegschlag über den Antheil, den die Mittelpartei an den Verhandlungen der Provinzialsynode in Merseburg angenommen; alsdann

Nach im Moment des Abfahrens beugt sich die Gräfin aus dem Wagen.

„Fräulein Aia, ich wünsche, daß Sie uns erwarten und daß der Thee besser ist, wie neulich!“ sagt sie ruhig und höflich, als es liegt, vielleicht ohne daß sie es will oder weiß, ein eifriger Hochmuth in ihrem Ton und in ihrer Manier zu sprechen.

„Aien, liebe Aia, machen Sie es sich recht hübsch behaglich!“ ruft dagegen Comtesse Herta. Aber der Wagen rasselt davon und der letzte Theil ihrer Worte verhallt ungehört.

Kaustan kehren die beiden Kammerjungen und Fräulein Aia in die verlassenem Zimmer zurück, wo es allerdings bunt genug aussieht. Madame Wittler murmelt allerlei grimmige Unterredungen vor sich hin und verfährt sich nach dem Bonbonier der Gräfin; Aia beilich in fliegender Hast aufzuräumen, um schnell hinunter zu kommen in die Gesindestube, wo es heute recht angenehm sein wird, wenn der Herr Graf ist. Gott sei Dank, zur Jagd und kommt erst mit dem Nachzuge zurück; Fräulein Aia hat sich ganz nach dem ersten besten Sessel fallen lassen, und in ihrem regelmäßigen, schwarzgezeichneten Gesicht zeigt sich neben der Abspannung eine tiefe Bitterkeit. Schweigend starrt sie vor sich hin, bis Aia sie aus ihren sichtlich nicht angenehmen Träumen weckt.

„Sie haben sich nun mal wieder geärgert, Fräulein, als wenn einen das zu etwas nützte! Die gnädige Comtesse meint das ja nicht schlimm, — morgen bekommen wir jede ein Präsent, das ist allemal so, und wenn sie heute Glück hat“ fügte sie mit schlaudem Lächeln hinzu, „das heißt, wenn Baron Bruchthal da ist und wenn er mit der Comtesse tanzt — und wenn — na, man lemt das ja — das giebt sicher ein Verlobung, und unsere Frau Gräfin wünscht sich nichts auf der Welt so, als daß Comtesse Herta's und der reiche Baron ein Paar werden.“ Glauben Sie nicht auch, Fräulein Aia? — „Daß sie es wünschen, Mutter und Tochter, ja — aber ob es dem Baron Ernst ist?“ — „Aber, ich bitte Sie, Fräulein Aia, — Ernst? Sedenkt er ihr nicht heute das prächtige Bouquet? Nie sah ich etwas so Schönes! Und wie freute sie sich! Sie hat es gefügt,

ich hab es gesehen! Wenn ich nur begriffe, was sie an ihm findet? Er ist doch nicht ein bisschen hübsch, und wenn er nicht die schöne Uniform trägt, so wußt ich mal sehen, ob die vornehmen Damen ihn noch so schön finden,“ versetzte eifrig die Jofe.

„A, lieber, er ist ja reich, — tumens reich, und das ist die größte Schönheits!“ sagte Fräulein Aia. „Aa ja, reich und vornehm! Wer das doch auch wäre!“ seufzte Aia.

„Es schien, als reize das Wort von neuem, Fräulein Aia fuhr hastig empor, ihre Augen glänzten so finster, daß sie schwarz schienen, obwohl sie von leuchtendem Grau waren, selbstam sprechende Augen, die jedem Rätsel aufgaben.

„Ich will auf mein Zimmer gehn, Aia, bitte, sagen Sie in der Küche, daß man mir den Thee hinauf schickt; — im Speiseaal ist's so kalt und ungemüthlich. Und, Aia, wenn Sie müde werden, so schlafen Sie nur, ich will Sie wecken, wenn die Damen zurückkommen; sagen Sie das auch zu Madame Wittler.“

„Werden Sie denn nie müde, Fräulein?“ fragte Aia, indem sie sehr dankbar dieses Anerbieten annahm.

„Nein, ich kann nur wenig schlafen, — ich bin oft ganze Nächte wach und bei Tage auch immer so aufgeregt,“ sagte lachend die Gesellschaftlerin; dann schienen es sie aber schon zu gereuen, daß sie über sich gesprochen, daß sie gewissermaßen vertraulich zu der Kammerjungfer geredet. Sie wandte sich ab, sah sich noch einmal im Zimmer um und ihre Augen haften plötzlich auf dem Schreibtisch der Comtesse, in dessen Aufsatzschränkchen der Schlüssel stecken geblieben war.

Ein Witz — reich und schön wie ein Pfeil — flog dahin, dann lächelte Fräulein Aia der eifrig schäfernden Jungfer zu, sagte nochmals freundlich: „Gute Nacht, Aia! Nun haben wir alle einen köstlich, ruhigen Abend. Gott sei Dank, daß die Trauer der Herrschaften vorüber ist, jetzt gehen sie stetig Abends aus. Ich will einmal recht tüchtig schreiben und lesen, und Sie schlafen gewiß, Aia?“

„Später, Fräulein Aia, wenn Sie so gültig sein wollen mich zu wecken, erst sind wir alle bis elf beisammen, dann aber muß Frau Linzer zu Bett; sie leidet's dann nicht, daß wir noch sitzen bleiben, und ich bin auch so müde! Gute

Nacht also, Fräulein Aia, sein Sie im voraus dieimal's bedankt!“

Damit gieng die Gesellschaftsbühne von daunen, und Aia dachte, sie selbst sei doch eigentlich aus jetzt gerne geplagt und es werde schon nicht konvert werden, wenn sie heute ein wenig übermäßig anfräume. So folgte sie Fräulein Aia auf dem Fuße. Diese schritt langsam durch die Zimmer und hinaus auf den Gang, so leucht, so amuthig und so eigenthümlich würdevoll, daß Aia ihr nachschauend vor sich hin murmelte: „Sie geht wie eine Prinzessin, stellte auch an liebten eine vor, aber das ist ihr nur mal nicht verkehrt! Es mag ihr schwer genug antommen, hier unterthänigste Dienerin zu sein. Wenn unferens kommandirt wird und gescholten, das trägt sich, man ist's gewohnt, hat ein gutes Leben dabei und kann sparen für die Aussteuer, aber die —! Selber adlig und muß sich alles gefallen lassen, das schmeckt nicht, mag ihr auch nicht an der Wiege gesungen sein, daß es ihr so ange; — stolz ist die Mehr wie unsere Comtesse, das redet mir feiner aus, aber gut ist sie auch gegen mich —! Gottlos, daß sie für mich wach bleibt, ich habe morgen meinen ersten Sonntag und sähe sonst ganz blaß und elend aus. Doffentlich hab' ich morgen „beau jour“ — wie der gnädige Herr alle Tage zu der Frau Gräfin sagt; — ja! der ist schlau!“ (Fortsetzung folgt.)

### Gandel und Berkehr.

Aachen, 19. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Rheinischen Eisenbahn wurde die Dividende definitiv auf 7 Pct. festgesetzt. Sämmtliche Anträge der Direction wurden genehmigt.

### Uebersicht der Witterung (am 19. Juni 8 Uhr Morgs.)

Der Luftdruck ist im Nordlandnorden und Finnland gefallen, sonst gestiegen, das Wetter größtentheils sehr ruhig, mit Windstößen oder leichten Winden, theils heiterem, theils bewölktem Himmel und an den meisten Orten zunehmender und ziemlich normaler Temperatur. Lokale Gewitter und Regen haben gestern im Nordosten und Südwesten Deutschlands stattgefunden, an einzelnen Stellen Europas regnet es auch heute Morgen.



Die **Balle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: alter Markt 5, Schmeerstr. 25 und **ab Geschirr.**

**Bengalische Flammen** in brillanten Farben und sehr sparsam brennend, empfiehlt **M. Waltsgott, gr. Ulrichstraße 38.** Einige Kesselstöcker billig zu verkaufen Martinsberg 4a, an d. Post.

Feinste Isländer Heringe, köstlich fett, à Stück 10 3/4, neue Kartoffeln, ff. Düsseldorf'sche Mostrich empfiehlt **F. Strauch, Fleischergasse 5.**

Thibaut's Dictionnaire, Arndt's Gedichte, Förster's Freuen's Helden im Krieg und Frieden, W. v. Humboldt's Briefe an eine Freundin stehen bill. z. Verl. gr. Ulrichstr. 62 I. Kief. Kommod. in u. o. Aufst. 21b. Kleid. u. Küchenschkr., Bettstellen verkauft billig Hermannstraße 6, an den Bodsförnern.

Wegen Umzugs werden verschiedene Möbel verkauft Auguststraße 3, part.

Ein kleiner Handrollwagen ist zu verkaufen gr. Ulrichstraße 16.

Handwagen zu verk. Randwehstr. 18.

Ein noch guter Kesselstößer in Leder und 2 alte Bettstellen zu verkaufen II. Ulrichstraße 7, 7. III.

Ein Grundstück mit Hofraum u. Thoreinfahrt, Mitte der Stadt, mit 6000 - 8000 3/4 Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Gesl. Adv. postlagernd Halle A. K. 10.

Eine Ziege kauft Buchererstr. 34, I.

Zur **Beaufsichtigung der Posthalterei** suche ich einen wünschlich unverheirateten älteren Mann. Lohn 40 A monatlich. Westphal, Posthalter.

Zum 1. Juli ein tüchtiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen ges. Kleinmiedern 9.

Ein ordentl. **Mädchen** wird sofort gesucht. Lohn 28 - 30 3/4 gr. Berlin 16a.

Frau zur **Gartenarbeit** ges. im Rathweber.

Ein **Mädchen**, in der Wirtschaft erfahren, Schützengasse 10 b.

**Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädch.** sucht P. Fleckinger, II. Schloßstr. 3.

Eine ordentl. **Wäscherin** sucht Beschäftig. im Waschen u. Scheuern Dortheimstraße 1a.

Einige alt. **Mädchen**, in der Küche, erf. und jüngere wünschen 1. Juli Stelle.

Frau **Witt**, Herrenstraße 20.

Ein **ausl. Mädch.**, das schon in f. f. Häusern gedient und auch mit Kindern gut umzugehen versteht, sucht Stellung durch Emma Verche, Rathhausgasse 14, 3. Glode.

Ein tüchtiger **Mäher** wird gesucht gr. Steinstraße 30.

Eine **ältere Person** zur Führung einer kleinen **Wirtschaft** nach auswärts gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Ein **Mädchen** mit guten Attesten für eine einz. Dame ges. Fr. Schimpf, Freudenpl. 5.

**Tüchtiges Mädchen** sucht 1. Juli für Küche und Hausarbeit Stelle. gr. Märkerstraße 17, I.

**Gesucht:** zum Ausbessern 1 **Mädchen**, welches auf Maschine nähen kann; zu melden bei Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein junges **Mädchen** von auswärts, das auch plätten kann, sucht sof. oder 1. Juli Stellg. als Stuben- oder Hausm. oder auch bei einz. Dame für Altes. Adv. unter J. B. Exped. d. Bl.

„Zum **Gutenberg**“, Restauration und Gartenlocal. 3 Königstraße 20c.

empfehlen **Bayerisches Bier** von I. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) Nürnberg und Lagerbier von W. Rauchhufe.

Heute trifft eine **Sendung von 100 Schot grossen Oderkrebse** ein. **Ferd. Rummel & Co.**

**Strohhut-Ausverkauf** zu und unter dem Einkaufspreis, um möglichst zu räumen **gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

**Moleskins und leinene Drells** zu Knaben- und Sommer-Anzügen empfiehlt **Wilhelm Walter, 92. Leipzigerstraße 92.**

Um für die Folge ausschließlich nur Japan- und China-waren zu führen, beabsichtige ich mein Lager in allen anderen Artikeln völlig zu räumen und werde dieselben zu Einkaufspreis verlaufen. Dahin gehören: Bronzen, Bismutporzellan, Italien. Schmelz: Labas, Corallen, Moiralen, gefärbt und ungefärbt, feine geschliffene und gemalte Glaswaren: Böden, Schalen, Blumentöpfe, Wein-, Wasser- und Biergläser, Terracotten, Holländische Ziegelnaturen, Wienerer Kunstguss, altes deutsches Steingut, Majoliken, französische Möbel und Liqueurflaschen, Blumenständer, Aquarien und Blumentische, Kaff. Holzschalen, Chocoladen und Liqueur. Die Mehrzahl sämtlicher Artikel eignet sich zu feinen Präsenten und bietet dem Käufer die Gelegenheit zu sonst unmöglich billigen Preisen feinere Luxus- u. Aussteuer-Gegenstände zu finden. **G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.**

**Steckbrief.** Der des schweren Diebstahls verdächtige Tischlergehilfe **Wolfgang Ahtel** aus Liebenwerda, zuletzt in Halle, ist zu verhaften und an das hiesige Königl. Kreisgerichtsgefängnis abzuliefern. **Signalement:** Alter: geb. den 12. Dezember 1850, Größe: 1 m 66 cm 5 mm. Halle a/S., den 18. Juni 1878. **Der königliche Staats-Anwalt.**

**Bekanntmachung.** Es wird hierdurch zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 31. August dieses Jahres bei dem hiesigen königlichen Kreisgerichtlichen Ferien Statt finden. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schwebenden Sachen, sowohl in Bezug auf die Abhaltung der Terminen, als auch in Beziehung auf die Dekretur und die Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechtsanwälte haben sich daher während der Ferien aller nicht schwebenden Anträge und Gesuche zu enthalten, schwebende aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Ferienache“ zu versehen. Halle a/S., am 13. Juni 1878. **Königliches Kreis-Gericht.**

**Bekanntmachung.** Zur anderweiten Verpachtung der **Kirchhofung** an der **Kreischaussee Trotha - Pölsch**, Stat. 10,7 - 11,3, ist öffentlicher **Verdingstermin** auf **Montag den 24. d. Mts. Vormittags 8 1/2 Uhr im Rathen Hause** bei **Rechtig** anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Pachtbetrag sofort im Termine zu entrichten. Halle, den 19. Juni 1878. **Der Landes-Bau-Inspector Driesemann.**

**Bekanntmachung, den Remonte-Anlauf pro 1878 betreffend.** Regierungsbetrieb Merseburg. Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren, sind im königlichen Regierungsbetrieb Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: 26. August **Wittenberg**, 28. „ **Breizsch**, 29. „ **Delitzsch**, 30. „ **Eilenburg**, 31. „ **Torgau**.

Die von der Militär-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. — Pferde mit solchen Fehlern, welche nach dem Landesgesetze den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen. — Krippenfehler sind vom Anlauf ausgeschlossen — auch bleibt es entschieden wünschenswert, daß die Schweiß der Pferde nicht verfürzt werden. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, keine verlaufenen Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starrem glatten Geiß (eine Knebeltrense) — eine starke neue Kopfschalter von Leder oder Pauf mit zwei mindestens zu i Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Da es von Interesse, die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden. **Kriegs-Ministerium, Abteilung für das Remonte-Weesen.** (gez.) v. Rauch. v. Ustar.

**Maille.** Heute **Donnerstag den 20. Juni** **Grosses Militair-Concert** (Bataillons-Musik des Magdeb. Füsilier-Regiments.) **Entrée frei.** Anfang 7 Uhr Abends. **F. Gente.**

**Garten-Local zum goldenen Hirsch.** **Donnerstag den 20. Juni** **Concert** **der Leipziger Coupletsänger.**

**Freyberg's Garten.** Heute **Freitag den 21. Juni** **Concert** **der Leipziger Coupletsänger.** **Anfang 8 Uhr.** **Entrée à 50 Pfg. — Kinder à 30 Pfg.** Billets, 3 Stück für 1 A., sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, und **Spielring, Leipzigerstraße** zu haben.

Für Zahn- u. Mundleidende Gratis-Behandlg. in der chirurg. Klinik, Dienst-, Donnerst. u. Sonnt. 8 - 9. **Dahleß künnl.** Zähne zum Kostenpreis event. gratis. Dr. Hollaender, Dozent der Zahnheilkunde an d. Universität.

**Künstliche Zähne, Plomben etc. etc.** **Leipzigerstr. 108. O. Doeltz.** Ein cand. phil., welcher während der akademischen Ferien in Halle bleibt, wünscht im Lat. und Griech. Privatstunden zu erteilen. Derselbe hat bereits mehrere Jahre mit dem günstigsten Erfolge gewirkt. Näheres **Harz 21, beim Hauswirth.**

**Möbel-Fuhren** werden angenommen **Harz 18/19, part.** Ein junges Mädchen empfiehlt sich im Schneidern, Weisnähen u. Zeichnen d. Wäsche in u. außer dem Hause. Zu erf. i. d. Exped.

**Haararbeiten** jeder Art fertig sauber und schnell **G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.** 5 bis 6 Tausend Mark auf sichere Hypothek werden zum 1. Juli von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Meine Wohnung u. Werkstatt befindet sich jetzt **Steinweg 41. F. Boye, Westdehmerstr.** **Gesucht** zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Kamm, Küche u. nebst Garten. **Gefäll. Offerten** mit Preisangabe werden unter **N. N.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Kohlen-Geschäft** oder dazu passendes Local w. sofort oder später gesucht. Offerten mit Preisang. sub **H. 51875** erb. an **Haasenstejn & Vogler, gr. Märkerstr. 7.** **Leere Räume**, an der Scala gelegen, welche sich zur Wohnung u. einrichten lassen, sofort oder später gesucht. Adv. F. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu circa 60 - 75 3/4 (Neumarkt, Herzogstr., Weidenplan, Wilhelmstr.) von hindert. Seiten zum 1. October ges.; auf Verl. Mieth. pränumerando. Adressen unter **A. B.** erbeten **Geiststraße 67** im Laden.

**Anzeigen** jeder Art befordert portofrei und beienfrei an sämtliche erziehende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Hansen, Stein & Vogler, Halle, gr. Märkerstraße 7.** **Außerord. Sitzung** des Bautechniker-Vereins **Freitag, 21. Juni** Nachm. 4 Uhr **Kochl' 3. Rest.**

**Am 23. Juni cr.** 5 1/2 Uhr früh **Extrafahrt nach Rossla am Harz (Schiffhäuser)** **Rückfahrt** 7 Uhr Abends. **III. Kl. 2 A. 60 3/4, II. Kl. 5 A. hin u. zurück.** **Billets nur noch heut, später pro Billet 50 3/4 mehr bei** **Steinbrecher & Jasper**, am Markt. Am Bahnhof findet kein Verkauf statt.

**Lüderitz's Berg.** **Freitag, 21. Juni** Abends 8 Uhr **Frei-Concert.** **Illumination, Feuerwerk.**

**Deutsches Haus, große Brauhausgasse 28.** **Sämtliche Fleischer-Gezellen** aus Halle werden zu einer **Versammlung** **Sonntag den 23. Abends 7 Uhr** ergebenst eingeladen. **Mehrere Fleischer-Gezellen.**

Ein **Verloren** (mit Bar auf einem Raude-topas) u. 1 **chines. Münze** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **gr. Steinstr. 1.** **Kl. Körbchen** gef. Abzug. **Küchengasse 3, 11.**

Für die bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen in so reichem Maasse uns bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir den wärmsten Dank. **C. Voss. A. Tueubricht.** Halle, den 20. Juni 1878.